

«Wir wollen vorwärtsschauen»

Nach einem schwierigen Jahr mit Wetterkapriolen und Ernteausfällen wird auf dem Rütihof in Nennigkofen Bilanz gezogen.



Ein Jahr lang haben uns die Familien Furrer und Schluop Einblicke in den Bauernhofalltag gewährt (von links): Hofhund Buddy, Leonie, Patrick, Tobias und Agnese Schluop, Fissehaje Abraha, Benjamin und Markus Furrer. Bild: Bruno Kissling

Serie: Ein Jahr
auf dem Rütihof



12 Monate,
12 Geschichten

Der Rütihof in Lüsslingen-Nennigkofen ist ein Biobetrieb, der in einer Personengemeinschaft geführt wird. Patrick Schluop sowie seine Frau Agnese und ihre Kinder leben auf dem Hof. Ihr Geschäftspartner Markus Furrer wohnt mit seiner Familie in Lüsslingen. Unterstützt werden die Betreiber vom eritreischen Hilfsarbeiter Fissehaje Abraha. Nebst Ackerbau und Viehwirtschaft sind vor allem die Aroniabeeren eine Spezialität des Rütihofes. Für unsere Serie «12 Monate, 12 Geschichten» durften wir den Hof ein Jahr lang begleiten. (lmb)

Lucilia Mendes von Däniken

Sie wirken entspannt beim Gespräch für die letzte Folge der Rütihof-Serie. Ein Jahr lang haben die Betreiber Markus Furrer sowie Agnese und Patrick Schluop einmal monatlich Einblick in ihren Alltag gewährt. Meistens am Küchentisch, aber manchmal auch im Viehstall, auf den Weiden, im Pick-up bei einer Fahrt von Kartoffel-Acker zu Kartoffel-Acker oder sogar bei einer Testfahrt mit dem neuen Traktor.

Hund Buddy ist oft um den Tisch gestrichen, die Kinder sassen in den Ferien auf dem Sofa, und Hilfsarbeiter Fissehaje lief immer wieder mit der Schubkarre vorbei.

Es war kein einfaches Jahr – oder wie Patrick Schluop es im November ausdrückte: «Es war das schlechteste Betriebsjahr überhaupt.» Oft merkte man ihnen bei den Gesprächen die Sorge an. Spürte, dass das Wetter, die ganzen Vorlagen und die Angst vor Krankheiten – sei es bei Pflanzen, Vieh oder Mensch – den Alltag auf einem Landwirtschaftsbetrieb schon arg im Griff haben können.

Von Visionen und Plänen

Trotzdem: Jetzt im Dezember sitzt das Rütihof-Team ruhig am Tisch, reflektiert nochmals das Jahr und findet: «Wir wollen vor allem vorwärtsschauen.» Patrick Schluop fasst es so zusammen:

«Man startet immer mit Ideen, Visionen und Plänen ins neue Jahr – und weiss aber nie, wie viele davon am Schluss realisierbar sind.»

Man habe 2024 viel in die Kartoffeln investiert. In neue, fäuleresistente Sorten, in die Pflege, damit die vorherrschende Feuchtigkeit nicht die ganze Ernte zunichte macht, und in neue Maschinen. «Zum Teil ist die Rechnung aufgegangen, aber im Grossen und Ganzen eben nicht», weiss Agnese, die aktuell an der Jahresabrechnung ist.

Ja, man sei im Moment schon sehr viel im Büro, weiss auch Markus Furrer zu erzählen. Der Ackerbau ruht, die Maschinen sind grösstenteils

eingelagert, das Vieh genießt die Ruhe im Stall – und für die Gemeinde sei man erst einmal mit dem Schneepflug unterwegs gewesen, erzählen die beiden Landwirte. «Der erste Schnee ist immer speziell. Normalerweise sind wir aber eher in den frühen Morgenstunden unterwegs, dann geht das noch. Aber diesmal mussten wir im Feierabendverkehr für Ordnung auf den Strassen sorgen, das ist gar nicht so einfach», so Furrer.

Weihnachtsmärkte fallen krankheitsbedingt aus

Etwas bedrückt schaut Agnese auf die letzten Tage zurück: «Eigentlich wollte ich an Weihnachtsmärkten meine Aronia-

beeren-Produkte verkaufen. Aber eine Grippe machte mir einen Strich durch die Rechnung. Ich musste alles absagen.» Zum Glück habe sie aber viele der Produkte über den Hofautomaten und die Abnehmer in Solothurn und im Bucheggberg verkaufen können. «Die restlichen Produkte habe ich als Preise für die Tombola anlässlich der Abendunterhaltung hier im Dorf gespendet.» So sei auch ihre Rechnung am Schluss aufgegangen.

Auf die Feiertage freuen sich Schluops und Furrers: «Da zeigt sich wieder, wie gut die Form der Personengemeinschaft ist. Wir sprechen uns gut ab – und so können alle in Ruhe Weihnachten feiern.» Hilfreich sei zudem

auch, dass Hilfsarbeiter Fissehaje Weihnachten erst im Januar feiert: «Er nimmt uns über die Feiertage viel Arbeit ab.»

Grosses Projekt in Planung

In Gedanken ist das Team aber schon im nächsten Jahr. «Wir werden weiter an der Sortenwahl der Kartoffeln tüfteln», erklärt Patrick Schluop. Zudem werde man am Soja festhalten: «Da war die Ernte in diesem Jahr sogar überdurchschnittlich gut.» Und da ist noch ein grosses Bauprojekt, das das Rütihof-Team seit vielen Jahren beschäftigt: «Wir hoffen, dass wir das Projekt in den nächsten zwei Jahren umsetzen können.»

Rechterswil ist das Gegenbeispiel

Die Gemeinde schreibt Überschüsse, rechnet bei den Steuereinnahmen optimistisch und investiert in Bildung.

Angelica Schorre

«Die Kennzahlen werden sich leicht verschlechtern, aber es besteht kein Handlungsbedarf», fasste Gemeinderat Peter Christen an der Gemeindeversammlung in Rechterswil die finanzielle Situation im Hinblick auf die nächsten vier Jahre zusammen.

Aktuell schliesst die Erfolgsrechnung des Budgets 2025 mit einem Ertragsüberschuss von 6500 Franken ab. Die Gesamtaufwendungen belaufen sich auf rund 13 Millionen Franken, das sind rund 1,5 Millionen Franken mehr als im Budget 2024.

Gestiegen sind die Kosten vor allem in den Bereichen Bil-

dung, Gesundheit und soziale Dienste, die die Gemeinde nicht beeinflussen könne. Bei Ausgaben von 1,215 Millionen Franken und Einnahmen von 334'000 Franken schliesst die Investitionsrechnung mit Nettoinvestitionen von 881'000 Franken ab.

Anzahl steuerpflichtiger Personen hat zugenommen

In Sachen Steuereinnahmen zeigt man sich optimistisch, man rechnet mit einem Plus von rund einer Million Franken, da die Anzahl der steuerpflichtigen Personen zugenommen hat. So bleibt der Steuereffizienzfuss für natürliche und juristische Personen bei 120

Prozent. Budget und Steuereffizienzfuss wurden von den 58 Stimmberechtigten ohne Gegenstimme genehmigt.

Nicht so einverstanden zeigte man sich mit der erhöhten Feuerwehersatzabgabe, die – je nach Einkommen – zwischen 40 und 800 Franken liegt. So bemerkte ein Stimmbürger, dass ein Ehepaar im «feuerwehrauglichen» Alter maximal 800 Franken zahlen müsste, ein Konkubinatspaar aber 1600 Franken. «Das ist doch ungerecht», fand er.

Gemeindepräsident Hardy Jäggi verwies darauf, dass die Gemeinde das beschlossene müsse, was der Kanton beziehungsweise die Solothurnische

Gebäudeversicherung (SGV) vorgeben.

«Da können wir gar nicht diskutieren», sagte er. Aber er

Weitere Traktanden

Im Rahmen der Informatik-Bildung gibt der Kanton vor, dass jedem Schulkind ab der dritten Klasse ein Laptop oder Tablet zur Verfügung stehen muss. Die Versammlung folgte dem Antrag des Gemeinderates und genehmigte den Verpflichtungskredit von 150'000 Franken für die Anschaffung von Geräten für die Kreisschule

wolle beim Einwohnergemeindeverband nachfragen, ob auch bereits woanders solche Kritik vorgebracht worden sei.

Rechterswil Obergerlafingen. Zugestimmt wurde auch dem Antrag, den bestehenden Verpflichtungskredit (1,2 Millionen Franken) für den Ersatz der Wasserleitung entlang der Hauptstrasse auch für die Etappe Hüseliring bis Moosacker freizugeben.

Ebenfalls stimmte die Versammlung den Krediten für den

Der Feuerwehersatzabgabe wurde bei einer Gegenstimme und fünf Enthaltungen zugestimmt.

Neubau der Abwasserleitung sowie dem Ersatz der Wasserleitung am Rosenweg zu. Unter dem Traktandum Verschiedenes gab Gemeindepräsident Hardy Jäggi bekannt, dass Gemeinderat Jan Flückiger (FDP) neuer Vizepräsident wird. Der bisherige, Christian Erzer, hatte sein Amt weitergeben wollen. (sch)